

381

Erscheint 14-tägig und kostet im Jahresabonnement DM 20,-

3. Jahrgang

Nov.

1973

Postadresse von Redaktion und Vertrieb: Ost-Timor aktuell, Seltersweg 73, D-6300 Gießen  
Überweisungen an: Vertrieb, Bezirkssparkasse Gießen (BLZ 513 500 25) Konto-Nr. 509809

## Zu den Lügen aus Djakarta

Die indonesische Propaganda Kampagne, die nach dem Besuch elf Gesandter in Ost-Timor angezettelt wurde, hält einer genauen Prüfung nicht stand. Einige der wichtigsten Behauptungen, wie sie von den Gesandten und den sie begleitenden Journalisten nachgeplappert wurden, wollen wir im Folgenden untersuchen:

*Forts. S.3*

## Freundschaftsgesellschaft in Portugal

Auf Vorschlag des Initiativ-Komitees zur Gründung einer Portugal-Osttimor-Freundschaftsgesellschaft (IKPOF) fand am 14. Oktober in Lissabon ein Treffen zwischen fortschrittlichen Portugiesen und Ost-Timorese(n) statt. Ziel der Zusammenkunft war die Vorbereitung zur Gründung einer Freundschaftsgesellschaft, die sich als Aufgabe die Unterstützung des Kampfes des Volkes von Ost-Timor unter Führung der FRETILIN stellt.

Zur Eröffnung der Zusammenkunft sprach Adelino Gomes, ein Journalist und Mitglied des IKPOF, über die gegenwärtige Lage in Ost-Timor. Weiterhin verurteilte er die portugiesische Regierung, die sich angeblich nach wie vor für die ehemalige Kolonie "verantwortlich fühlt", aber in Wirklichkeit die barbarische Invasion Suhartos verharmlost und verschleiert.

*Forts. S.2*

## Freundschaftsgesellschaft...

Abilio Araujo, Mitglied des ZK der FRETILIN, begrüßte in einem Redbeitrag das Vorhaben des IKPOF. Er beschrieb die großen Opfer, die das Volk von Ost-Timor in seinem Befreiungskampf bringen muß, nachdem dem Volk durch das Suharto-Regime ein nun schon drei Jahre währender Krieg aufgezwungen wurde. Araujo ging auch auf die Verstrickungen der US-Imperialisten in diesen Krieg ein. Zuletzt ging er auf Meldungen ein, die besagten, der Krieg in Ost-Timor sei beendet und zu Gunsten der Invasoren entschieden. Er widerlegte diese bewußt verbreiteten Lügen und sprach von dem siegreichen Kampf des Volkes von Ost-Timor unter Führung der FRETILIN, dieser siegreiche Kampf erstreckte sich sowohl auf die militärische, die politische wie auf die diplomatische Ebene.

Bei dem Treffen war ebenfalls ein Vertreter der Patriotischen Front Thailands anwesend. In seiner Grußadresse drückte er die solidarische Verbundenheit seines Volkes mit dem portugiesischen und dem ost-timoresischen Volk aus.

Im Versamlungsraum war weiterhin eine Photoausstellung aufgestellt, in der neben Bildern aus Ost-Timor auch Photos der Besuche von FRETILIN-Delegationen in Kampuchea, China und in der Demokratischen Republik Sahara zu sehen waren.

Die Kulturgruppe des Komitees 28. November gab durch Lieder und Tänze einen Eindruck von der revolutionären Kultur des Volkes von Ost-Timor.

Während des Treffens wurde der Film "Ost-Timor - Insel der Furcht - Insel der Hoffnung" gezeigt.

Vom 21. - 28. November ist in Portugal eine Solidaritätswoche geplant, in deren Verlauf die Gründung der Freundschaftsgesellschaft vollzogen werden soll.

## Zu den Lügen aus...

**WER NAHM AN DER 48 STÜNDIGEN "FÜHRUNG" DURCH WENIGE AUSGESUCHTE PLÄTZE OST-TIMORS TEIL?**

Die Botschafter, welche die Einladung zu der Reise annahmen, kamen aus: Australien, Neu Seeland, Japan, Süd Korea, Bangladesh, Indien, Kanada, USA, Ägypten. Ob auch Gesandte aus Syrien und dem Irak teilnahmen, ist unklar.

Alle diese Länder erkannten aus verschiedenen Gründen, entweder faktisch oder auch juristisch, die Forderungen Indonesiens bezüglich Ost-Timor an. Sie unterstützten Indonesien auch in der UNO.

Auf gar keinen Fall kann man sie als unabhängige Beobachter bezeichnen - ganz im Gegenteil - und es war sowohl im Interesse ihrer Regierungen, als auch im Interesse Suhartos, daß sie Ost-Timor als ein Teil Indonesiens bezeichnen und behaupten, die Fretilin sei am Ende.

Nichts macht dies klarer, als die unkritische Akzeptierung aller Zahlen und Lügenmärchen, die sie von Suhartos Leuten erfuhren.

In ähnlicher Weise waren die Journalisten bereit, der indonesischen Version der Ereignisse Glauben zu schenken. Das ist nicht verwunderlich, denn man hatte sie vorher sorgfältig ausgewählt. Einer von ihnen, Peter Hastings, ist als Agent der JIO (Joint Intelligence Organisation) wohl bekannt. Er war lange Zeit im Geheimdienst tätig und Ausbilder seiner Geheimdienstorganisation.

**WIEVIELE OST-TIMORESEN LEBEN IN DEN GEBIETEN, DIE VON INDONESIA KONTROLLIERT WERDEN?**

Den Journalisten, welche die Gesandten begleiteten, wurde berichtet, daß "ca. 125 000 Menschen in den letzten drei Jahren des Guerilla-Krieges aus den Bergen - wo praktisch kein, Regierungs-Einfluß ist - geflohen sind."

Der frühere australische Diplomat in Jakarta, Peter Rodgers, der erst kürzlich zum Korrespondenten der Fairfax media empire ernannt wurde, berichtete entsprechend der offiziellen indonesischen Meinung, daß " ca. 170 000 Menschen, - was etwa ein Drittel der ost-timoresischen Bevölkerung ausmacht - tatsächlich in die Berge geflohen sind. Ca. 80 000 sind jetzt zurückgekehrt, 20 000 eingeschlossen, die in 14 Lagern leben, wo sie vom Indonesischen Roten Kreuz mit dem Lebensnotwendigsten versorgt werden."

Gill und Who Tok Peagam behaupten 125 000 seien zurückgekehrt; Rodgers sagt, es seien 80 000 gewesen - ein gewaltiger Unterschied .//

Es wird dabei ständig davon gesprochen, das Volk sei nach der indonesischen Invasion zunächst "in die Berge geflohen". Doch allein diese Behauptung zeigt schon die Verlogenheit dieser Meldungen, denn 90 bis 95% der ost-timoresischen Bevölkerung lebte schon immer in den Bergen. Wie ist es dann aber möglich, daß diese Menschen dorthin flohen, wo sie schon immer waren ? !

Nebenbei bemerkt besteht Ost-Timor sowieso zu 90% aus Bergen. Jeder beliebige Besucher und jedes beliebige Sachbuch können diese Fakten belegen.

Wenn nun aber tatsächlich ein Drittel der Bevölkerung in die Berge geflohen sind, woher kamen die dann? Sicherlich ist ein Großteil der an Zahl kleinen Stadtbevölkerung aus Dili, Baucau und anderen Städten in die Berge geflohen., wo sie mit dem Maubere-Volk lebte. Allerdings zählte die Stadtbevölkerung niemals mehr als 50 000 Menschen.

Wieviele den Angreifern entkommen sind, kann man nur vermuten -- es wird jedoch eine große Anzahl gewesen sein. /

Bei der Flucht und den Evakuierungen aus den Städten und aus den ländlichen Gebieten, die von den Eindringlingen bombardiert wurden, bekam die Bevölkerung organisierte Hilfe von der Fretilin.

Aber in den ländlichen Gegenden soll ja angeblich, nach Who Tok Peagam "praktisch keine Regierung Einfluß haben". Er meint wohl damit doch nur, daß die indonesische Regierung dort nichts zu sagen hat.

Nach den feindlichen Angriffen kehrt die Fretilin und die Bevölkerung zurück, um ihre Häuser aufzubauen und das tägliche Leben neu zu organisieren.

Wenn wir Rodgers Zahlenangaben von 30 000 akzeptieren, ( und Rodgers hat bessere Quellen bei der indonesischen Regierung ) die in indonesisch kontrollierten Gebieten leben, plus den 10 000 ehemaligen UNT-Anhängern und den ca. 10 000 Menschen, die in Dili und Baucau die Angreifer erwarteten, käme man insgesamt auf eine Zahl von 100 000. Von dieser Zahl müßte man dann noch die abziehen, die bei Massakern ums Leben gekommen sind und die, die an Unterernährung gestorben sind- zweifellos eine große Zahl.

Alles in allem glauben wir, daß 30 000 eine große Übertreibung ist. Zum Beispiel behaupten die Indonesier selbst, daß nur 20 000 in ihren 14 "Hilfs-Centren" (lies: Konzentrationslager) in den 14 Städten und Dörfern leben, die sie außerhalb Dili und Baucau eroberten.

Frühere Berichte behaupteten, daß in Dili 40 000 lebten--aber es ist unklar, ob diese Zahl auch die indonesischen Zivilisten beinhaltet.

Aus allen Beweisen der pro-indonesischen Berichterstattung, schätzen wir, daß weniger als 10 % der ost-timoresischen Bevölkerung in indonesisch kontrollierten Gebieten leben.

Seite 0

## Brief aus Ost-Timor -Mitte 1978-

Wir veröffentlichen im folgenden Auszüge eines Briefes aus Ost-Timor, der Juli/August 1978 in australischen Zeitungen abgedruckt war. Der Briefschreiber ist keinesfalls ein FRETILIN-Sympathisant, trotzdem belegen seine Beschreibungen weitgehend die Meldungen von Radio Maubere, dem Sender der Demokratischen Republik Ost-Timors. Der Brief ist als persönlicher familiärer Brief abgefaßt und war nicht in der Absicht verfaßt, später in der Presse veröffentlicht zu werden. Auch die Zahlenangaben sollten mit Vorsicht behandelt werden, aber auch sie zeigen deutlich die Stimmung in den besetzten Gebieten.

\*  
... Der Krieg wird noch unbestimmte Zeit weitergehen. 12 Suchbomber ermöglichen tägliche Bombardierungen. Der Krieg im Süden, in der Nähe des Meeres, zerpflügt die Erde mit Artilleriefeuer. Der Krieg wird mit Hunderten von gepanzerten Fahrzeugen und der Unterstützung einer Armee von 70.000 Mann geführt.

Der Krieg wird nicht schnell vorbei sein, da die im Busch mit vielfältigen Guerillataktiken kämpfen und den indonesischen Streitkräften schwere Verluste zufügen.

Um dir einen Eindruck zu geben will ich dir sagen, daß Verbindungen ins Landesinnere nur in der Luft oder zur See möglich sind, weil am Boden die Gefahr von Hinterhalt und Überfällen ständig vorhanden ist. Man kann nicht von Dili nach Same, Ainaro oder Ermera kommen oder andere keine Reisen auf der Straße unternehmen; die Straßen im Innern sind unpassierbar, da sie unter Kontrolle der FRETILIN stehen.

Man kommt nicht von Dili nach Metinaro, nur nach Hera, und noch immer nicht nach Remexio. Die Concelhos sind von den indonesischen Streitkräften besetzt, aber sie sind nur im Innern der Städte stationiert.

Aber diese Wahrheiten werden vor der übrigen Welt geheimgehalten. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz erhielt keine Einreiseerlaubnis, jede ausländische Delegation benötigt eine Genehmigung von der Regierung in Djakarta.

Wir sind zur totalen Isolation verurteilt, ohne Kontakt zur Außenwelt. Die gesamte Korrespondenz, aus dem Land oder ins Land, wird vom Sicherheitsdienst überwacht, um alles zu entdecken, was die Realität hier enthüllen könnte.

Wenn du hierher schreibst, paß auf, daß du nicht über politische Angelegenheiten sprichst oder irgend etwas, was uns in Gefahr bringen kann. Es könnte uns teuer zu stehen kommen.

Arbeite weiter für unsere Ausreise und bete für uns. Gib acht auf diese Worte, mach keinen Fehler. Über Neues wird hier nachgedacht und es ist gefährlich, diese Dinge zu enthüllen und weiterzuerzählen.

Wir sind mit Krankheit geschlagen, wir haben bis jetzt noch keine Impfstoffe (nach drei Jahren Krieg!), Medikamente sind rar. Bete für uns, daß Gott die Plage des Krieges schnell wegschickt. Die Berge erzittern unter den Bombardierungen. Die Erde erzählt vom Blut der Menschen, die elend sterben..."

**NEUERSCHEINUNGEN :**

1. OST-TIMOR (Zeitung des OTSK) November 1978
2. "Die timoresische Oberschicht" (Broschüre) Preis 1,-DM

Zur Karikatur auf der nächsten Seite:

Schon lange vor der Invasion entfachte das faschistische Suharto-Regime eine üble Hetz-Kampagne gegen die FRETTILW.  
(Diese Karikatur erschien drei Monate vor der Invasion.)

